



## Wir erwarten von allen Staaten der Welt...

Wir begrüßen den Verzicht der UdSSR, als erste Atomwaffen anzuwenden, von ganzem Herzen! Die Erklärung der Sowjetunion entspricht unserem Wunsch und unserem Streben, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten und der Menschheit eine friedliche Zukunft zu sichern.

Wir erwarten von allen Staaten der Welt, die die Verfügungsgewalt über Atomwaffen besitzen, diesem Beispiel und dieser erneuten Initiative der UdSSR zu folgen.

Wir wissen, daß wir nur im Frieden und nur in einem sozialistischen Staat die uns in der wissenschaftlichen Arbeit gestellten Ziele erreichen können. Dafür lohnt es sich, unsere Anstrengungen zu verstärken!

Die Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Sektion Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Horst Weber

## „Weil Wissenschaft und Sozialismus eins sind...“

Ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Frieden legten Mitte Juni 1982 Wissenschaftler, Pädagogen, Ärzte, Kultur- und Kunstschaffende unseres Bezirkes ab. In einer vom Kulturbund der DDR und des Künsterverbandes veranstalteten Matinee verurteilten die Anwesenden die NATO-Hochrüstungspolitik und bekundeten ihren festen Willen, alles in ihren Kräften stehende zu tun, dem imperialistischen Rüstungswahnsinn Einhalt zu gebieten.

Während dieser Veranstaltung ergriff neben anderen auch der Rektor unserer Hochschule, Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber, das Wort:

„Wenn es um das Problem aller Probleme, um den Frieden, geht, kann, darf und will die Wissenschaft nicht schweigen. Sinn wissenschaftlicher Erkenntnis ist es, immer tiefer in das Wesen der Natur, Gesellschaft und Technik einzudringen, ihre Gesetze aufzuspüren und zu nutzen. Was aber nützt alle wissenschaftliche Nationalität, wenn die Früchte der Erkenntnis im nuklearen Inferno verglühen?“

Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei ist uns die Macht gegeben, die wissenschaftlichen Ideen zur materiellen Gewalt im Kampf für den Frieden werden zu lassen. Das beglückt und verpflichtet jeden Wissenschaftler. Wir werden daher alles tun, um die imperialistische Verursacher der Kriegsgefahr zu entlarven und die Wesenheit von Sozialismus und Frieden für alle erkennbar zu machen. Deshalb muß der Frieden auch mit der Waffe in der Hand verteidigt werden.

Als Wissenschaftler und Hochschullehrer werden wir die Anstrengungen verstärken, um die heranwachsenden Generationen sozialistischer Intelligenz zu klarschauenden Streikern für den Sozialismus, seinen wissenschaftlich-technischen Fortschritt und für die Bewahrung des Friedens zu erziehen.

Als Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftler stellen wir uns vorbehaltlos der Verpflichtung, alle Potenzen geistigen Schöpferturns in die Waagschale des ökonomischen Leistungsanstieges und der Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht zu werfen, die das Unterpfand für die Sicherung des Friedens sind.

Weil Wissenschaft und Sozialismus eins sind, wird die Wissenschaft dem Frieden dienen, den Frieden stark machen und im Frieden gedeihen.“



Im Mittelpunkt der 6. Beratung des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Hochschule standen die Einschätzung der Ergebnisse bei der verantwortungsvollen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitagess sowie der nachfolgenden Plenartagungen. Deutlich wurde, daß sich alle Hochschulangehörigen initiativ und schöpferisch darum bemühen, wirksame Beiträge zur Stärkung des Sozialismus zu erbringen.

## 6. Beratung des Gesellschaftlichen Rates Der enormen Herausforderung an die Wissenschaften jeden Tag neu gerecht werden

Am 22. Juni dieses Jahres trat der Gesellschaftliche Rat unserer Hochschule zu seiner sechsten Beratung zusammen. In seinen einleitenden Worten verwies der Vorsitzende dieses Gremiums, Genosse Dr. Winter, Mitglied des ZK der SED und Generaldirektor des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“, auf die im letzten Konzil erfolgte Neuwahl von Hochschulangehörigen als Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates und würdigte die Mitarbeit auscheidender Genossen.

Auf der Tagesordnung standen die Berichte über die Durchsetzung der hochschulpolitischen Beschlüsse des X. Parteitagess sowie des Beschlusses der SED-Bezirksleitung vom 2. Dezember 1981 sowie die Einschätzung der Erfüllung der Komplexvereinbarung zwischen unserer Hochschule und dem Rat der Stadt Karl-Marx-Stadt und die Ableitung von Schlußfolgerungen für die weitere Tätigkeit auf diesem Gebiet. Der Rektor unserer Lehr- und Forschungsstätte, Genosse Prof. Dr. Weber, ging in seinem Bericht zum ersten Punkt der Tagesordnung davon aus, daß — abgesehen von den entsprechenden Beschlüssen des X. Parteitagess, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK sowie der Beratungen des Sekretariates des ZK mit den 1. Kreissekretären bzw. Generaldirektoren — alle Angehörigen unserer Hochschule mit großer Verantwortung darum ringen, der enormen Herausforderung an die Wissenschaft in der heutigen Zeit mit Schöpferturn und Initiative zu entsprechen. Die zielstrebige Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen, die Ausrichtung der Lehrinhalte auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte, die weitere Vervoll-

kommung der Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche produktive Arbeit zeugen von diesem Bemühen ebenso wie die Maßnahmen zur weiteren Profilierung der Weiterbildungsveranstaltungen. Hier sei durch die immer enge Zusammenarbeit mit den Hauptpartnerpartnern ein solcher Stand erreicht worden, der der Weiterbildung sowohl von Industriekadern als auch von Hochschulkadern immer wirksamer gerecht wird. Bezogen auf die in der Forschung zu lösenden Aufgaben, wurde vom Rektor und in der anschließenden Diskussion auf die konkreten Initiativen der Wissenschaftler und Mitarbeiter verwiesen, die im Kampfprogramm der Parteiorganisation unserer Hochschule enthaltenen Schwerpunkte konsequent zu erfüllen.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung umrissen die Genossen Prof. Dr. Brendel, 1. Prorektor, und Dr. Langer, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters unserer Bezirksstadt, das Anliegen und die bisherigen Ergebnisse bei der Umsetzung der vor fünf Jahren abgeschlossenen Komplexvereinbarung zwischen der Technischen Hochschule und dem Rat der Stadt Karl-Marx-Stadt. So seien größere Anstrengungen unternommen worden, um im Territorium die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik weiter zu erhöhen — unter anderem durch die gemeinsame Arbeit in den Hochschul-Industrie-Komplexen Werkzeugmaschinen und Textil- und Ledertechnik und die immer wirksamere langfristige Abstimmung der Grundlagenforschung sowie der Pläne Wissenschaft und Technik wichtiger Kombinate.

## An unserer Hochschule tätige Pädagogen gewürdigt

Dem Tage des Lehrers 1982 war eine Feierstunde an unserer Hochschule gewidmet, in deren Verlauf der Rektor unserer Lehr- und Forschungsstätte, Genosse Prof. Dr. Horst Weber, allen Pädagogen in den Sektionen und Wissenschaftsbereichen herzliche Glückwünsche übermittelte und ihnen zugleich den Dank aussprach für die geleistete Arbeit.

In seiner Ansprache ging er davon aus, daß von der Persönlichkeit des Lehrers entscheidend mitbestimmt wurde, wie die anspruchsvollen Aufgaben erfüllt werden, die uns aus den Beschlüssen des X. Parteitagess der SED und den nachfolgenden Plenartagungen des ZK erwachsen. Schließlich habe das Niveau in der Ausbildung unserer Lehrstudenten wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der sozialistischen Schule. Davon ausgehend, unternahmen alle lehrerbildenden Wissenschaftsbereiche und Sektionen große Anstrengungen zur weiteren Vervollkommnung der Leh-



## Wir fordern mit aller Entschiedenheit: Schluß mit Israels Aggression gegen Libanon!

Die Welt hält den Atem an angesichts der uns jeden Tag reichenden Meldungen aus dem Libanon. In jeder Nacht widersteht sich gnadenloser, brutaler Terror gegen das palästinensische Volk und die libanesischen Bevölkerung. Sierpeltos setzen sich Israels herrschende Kreise über alle Normen geltenden Völkerrechts hinweg, zerbomben sie Städte, legen ein blühendes Land in Schutt und Asche, metzeln wehrlose Menschen nieder...

Mit modernsten US-amerikanischen Waffen ausgerüstet, verfolgen sie das offen erklärte Ziel, das palästinensische Volk auszurotten.

führen bis zur konkreten, tätigen Solidarität. Im Wissen um den Zweck unserer Solidarität ergreifen wir Partei — für das palästinensische Volk, für sein Recht auf Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung!  
Christina Straubel,  
Seminargruppe 80/88

Wir Mitglieder der Landesgruppe VDR Jemen an unserer Hochschule verurteilen die neue barbarische Aggression Israels gegen Libanon. Mit dieser verbrecherischen Aktion wird die Lage im Nahen Osten erneut außerordentlich zugespitzt. Das Ziel aller militärischen Ak-

der ganzen Welt! Die sozialistischen Staaten praktizieren diese seit eh und je.

Die vom UNO-Sicherheitsrat beschlossene Forderung zur Einstellung aller militärischen Aktivitäten innerhalb Libanons und an der libanesisch-israelischen Grenze muß sofort realisiert werden, um nicht noch größere Gefahr für den Frieden heraufzubeschwören!

Wir fordern energisch den sofortigen Rückzug aller israelischen Truppen aus dem Libanon!

Wir, die Leitung der FDJ-



Schluß mit dem Mordfeldzug Israels gegen das palästinensische Volk, unsere Hilfe und uneingeschränkte Solidarität diesem leidgeprüften Volk und den ebenfalls betroffenen Bürgern Libanons — dieser Gedanke widerspiegelte sich in einem eingerichteten Solidaritätsbasar, der



Grundorganisation „Julius Fucik“, verurteilen auf das entscheidendste den neuerlichen barbarischen Überfall und Mordfeldzug Israels, der unverkennbare Züge des faschistischen deutschen Terrors neu zum Leben erweckt.

Dabei wollen sie die Welt glauben machen, damit sich selbst zu verteidigen. Aber wer kann diese Mär von der Bedrohung Israels durch das palästinensische Volk angesichts der sich immer häufiger wiederholenden Aggressionen gegen arabische Staaten heute noch glauben? Und wie soll das libanensische Volk durch die israelische Unterdrückung in Freiheit leben können?

Wir fühlen uns in diesen Tagen mehr denn mit dem um Freiheit, Unabhängigkeit und territoriale Integrität kämpfenden arabischen Völkern verbunden. Das bekundeten wir mit unserer Teilnahme an Solidaritätsveranstaltungen am 15. und 16. Juni dieses Jahres. Die arabischen Studenten an unserer Hochschule hatten alle Studenten und Mitarbeiter aufgerufen, die Protestaktionen gegen den von Israel geführten Mordfeldzug aktiv zu unterstützen.

Wir FDJ-Studenten folgen diesem Ruf und tun alles, um unsere Hilfe noch wirksamer zu gestalten. In unseren FDJ-Kollektiven sollten wir die Diskussion um Probleme der internationalistischen Erziehung immer hin-

teraktivitäten — in deren Ergebnis Tausende Menschen ihr Leben lassen mußten, von denen wiederum der größte Teil Zivilisten sind — besteht darin, die PLO — die einzig legitime Vertreterin des arabischen Volkes von Palästina — militärisch zu vernichten. Darüber hinaus sollen die progressiven Kräfte Libanons geschwächt und ein Teil dieses Landes besetzt werden.

Israel hat den Libanon mit US-amerikanischen Waffen überfallen, wie überhaupt die zunehmende Aggressivität des israelischen Staates begünstigt wird durch die ständige militärische, ökonomische sowie politische Hilfe der imperialistischen Staaten, insbesondere aber der USA. Damit wollen die USA ihre Pläne in dieser Region durchsetzen.

Der Frieden im Nahen Osten kann nie dauerhaft erhalten bleiben, ohne die Rechte des arabischen Volkes von Palästina anzuerkennen.

Gerade in dieser Zeit benötigen die arabischen Völker von Libanon und Palästina die feste Solidarität der progressiven Kräfte

Grundorganisation „Julius Fucik“, verurteilen auf das entscheidendste den neuerlichen barbarischen Überfall und Mordfeldzug Israels, der unverkennbare Züge des faschistischen deutschen Terrors neu zum Leben erweckt.

Die Initiatoren sind bekannt — es sind die aggressivsten Kreise des Imperialismus. Und auch die Methoden sind nicht neu — es ist die Taktik der verbrannten Erde, und es ist grausame, gnadenlose Menschenjagd.

Wir rufen deshalb auf: Helft dem palästinensischen Volk und den betroffenen Bürgern Libanons!

FDJler unserer Kreisorganisation und Angehörige unserer Hochschule, schließt euch dem Aufruf der Volkssolidarität und des DRK der DDR an und spendet auf das Konto 333!

Unsere FDJ-Leitung erzielte in einer ersten Spendenaktion anlässlich unserer Leitungssitzung einen Erlös von 110 Mark.

Dipl.-Ing. Päd. Michl,  
FDJ-GO-Sekretär

terbildung. Sie seien darauf gerichtet, das Niveau der kommunistischen Erziehung und Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses zu erhöhen und die künftigen Lehrer noch besser auf die Anforderungen der Schulpraxis vorzubereiten.

Ihre Tätigkeit in Bildung und Erziehung an den polytechnischen Oberschulen und den Betriebsberufsschulen werde in starkem Maße dadurch geprägt, wie wir es als Lehrerbildner verstehen, unsere Lehrstudenten noch besser für die Wissenschaft zu begeistern, und wie es uns gelingt, sie zur schöpferischen Arbeit zu befähigen und ein reges geistig-kulturelles Leben während der Ausbildung zu entwickeln.

Dieser hohen Zielsetzung werde von unseren Lehrkräften mit immer größerer Wirksamkeit entsprochen. Er beglückwünschte jene Angehörige unserer Hochschule, die mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold, den Pestalozzi-Medallen in Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet

net bzw. zum Studienrat oder zum Oberlehrer befördert wurden.

Abschließend verwies Genosse Prof. Dr. Weber auf den Erfüllungsstand der in der Führungskonzeption des Rektors enthaltenen Schwerpunkte im Bereich der Lehrerbildung. So seien alle Voraussetzungen geschaffen worden, die ab 1. 9. 1981 begonnene vier- bis halbjährige Ausbildung der Diplomingenieurpädagogen zielstrebig weiterzuführen und die ab 1. 9. 1982 beginnende Ausbildung der Diplomlehrer zu sichern. Weiterhin sei die Zielstellung erfüllt worden, sich mit 3 anspruchsvollen Exponaten an der 2. zentralen wissenschaftlichen Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler lehrerbildender Einrichtungen zu beteiligen. Schließlich sei das laufende Studienjahr dazu genutzt worden, unter Verantwortung der Sektion Erziehungswissenschaften in Zusammenarbeit mit den Sektionen AT, MB, PEB und CWT wesentliche natur- und technikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen mit gutem Erfolg durchzuführen. Um die in den neuen Studienplänen verbindlich ausgewiesenen Erziehungs- und Bildungsziele zu erreichen, sei es erforderlich, auch künftig alle Anstrengungen auf die konsequente Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben zu richten.

Genossin Gisela Unger (ML, im Bild rechts) werden anlässlich ihrer Auszeichnung mit der Pestalozzi-Medaille in Silber herzliche Glückwünsche der ZPL und der Hochschulleitung ausgesprochen.